



# BURMA REPORT

Oktober 2008

မြန်မာ့ - မှတ်တမ်း

Ausgabe 65

**Free all political prisoners, free Aung San Suu Kyi, free Burma.**

Mizzima News - October 22, 2008 -  
<<http://www.mizzima.com/edop/commentary/1174-make-burma-ungovernable>>

## Macht Burma "unregierbar" -

Salai Za Ceu Lian - THE BURMANET NEWS,  
October 22, 2008, Issue # 358 - "Editor"  
<[editor@burmanet.org](mailto:editor@burmanet.org)> <[www.burmanet.org](http://www.burmanet.org)>

Die Aussicht, dass sich Burma von einer totalen Regierung in einen demokratischen Staat verwandelt, scheint zu schwinden, da sich die Junta vorbereitet, den siebenten Schritt ihrer eigenen Roadmap zu einer sogenannten "disziplinierten Demokratie" durchzuführen.

Die Tatsache, dass das Regime wild entschlossen ist, seine eigene Roadmap durchzuführen, ist ein klarer Hinweis auf die Schwäche der demokratischen Opposition als Ganzes in Burma. Während der vergangenen 18 Jahre, d.h. seit den allgemeinen Wahlen in 1990 hat die Militärjunta kein wirkliches Zeichen für Flexibilität und die Bereitschaft gezeigt, im Lande zu einer verhandelten Übereinkunft bezüglich der langen Krise der demokratischen Opposition zu gelangen. Solange die Junta keine potenzielle Bedrohung ihrer Macht vonseiten der Opposition spürt, sollte sich niemand der Illusion hingeben, dass das Militärregime die Macht übergeben wird oder sich auf eine konzertierte Bemühung zum Kompromiss einlässt.

Es sollte verstanden werden, dass die Führung der Junta versuchen wird, um jeden Preis an der Macht festzuhalten. Das ist eine Tatsache. Während es sich gegen Oppositionskräfte schützt, wird das Regime weder eine wirkliche Reform der Demokratie einführen noch unterstützen, es sei denn, es wird in seiner Macht bedroht. Nur wenn es zu einem enormen und unausweichlichen Druck kommt, wird sich das unterdrückerische Regime zu Verhandlungen mit der demokratischen Opposition bereit finden. Es ist eine traurige Wahrheit, dass der Übergang zur Demokratie in einem autoritären Land nicht ohne enorme Kosten und Opfer herzustellen ist.

Lernt man von Ländern, die durch einen solchen Übergang gegangen sind, beginnt der erste Schritt zur Demokratie meist mit einer Krise, hervorgerufen durch das autoritäre Regime, die zum

Aufstand der Bevölkerung führt, gefolgt von Massenausschreitungen und landesweiten Protesten gegen die machthabende Regierung, was dann schliesslich die machthabenden Diktatoren dazu zwingt, die Herrschaft abzugeben. Wir haben in Burma mehr als genug solcher Krisen und Aufstände gehabt und doch befestigt das Regime ununterbrochen seine Macht. Hierdurch wird klar, dass ohne konzertierte und andauernde Bemühungen die Militärjunta zu diskreditieren und ihr zu widerstehen - besonders vom Inneren des Landes - die Forderung der Menschen nach demokratischen Reformen unmöglich erscheint.

Nehmen Sie den Fall Südafrika, wo eine fremdenfeindliche National Party das Land von 1948 bis 1994 regierte. Trotz der Unterdrückung der Opposition durch das Apartheid-Regime versuchte die demokratische Bewegung unaufhörlich, eine Krise zu schaffen mit dem Ziel, das Land "unregierbar" zu machen.

Mit der Zeit erreichte die Oppositionsbewegung, die Regierung zu Verhandlungen mit der Opposition zu zwingen. Selbst nachdem die stärkste Oppositionsmacht, der African National Congress - geächtet wurde, gelang es der Opposition, eine dramatische Serie von Ereignissen zu inszenieren einschliesslich des Studentenaufstands in 1976, eine Anti-Apartheid-Kampagne, die die Wirtschaft von Südafrika zum Stillstand brachte; und äusserst wichtig, die unablässigen Bemühungen der United Democratic Front (UDF), das Land zu destabilisieren, um das Ziel zu erreichen, Südafrika "unregierbar" zu machen. Unterdessen versagte die unbeholfene militärische Strategie des Apartheid-Regimes und gab dadurch der Oppositionsbewegung neuen Zündstoff.

In Anbetracht des Versagens der unterdrückerischen Militärstrategie bei dem Versuch, die Oppositionskampagne einzuschränken und auszuschalten, verblieb dem südafrikanischen Präsidenten, F.W. de Klerk, bei seinem Machtantritt in 1989 keine andere Wahl, eine legitime Regierung zu bilden unter Einbeziehung der Führer der Opposition. Durch diese Verhandlungen der Gewaltenteilung wurde der Erfolg der demokratischen Bewegung schlussendlich 1994 verwirklicht.

Im Rückblick kann gesagt werden, dass der Erfolg der demokratischen Bewegung in Südafrika ohne die andauernden und mutigen Bemühungen der United Democratic Front nicht möglich gewesen wäre, der Front, die die Menschen aller Bevölkerungsschichten Südafrikas dazu gebracht hatte, sich der Bewegung gegen das unterdrückerische Apartheid-Regime anzuschliessen. Es war entscheidend, dass die landesweite Bewegung der UDF von prominenten Führern der UDF, wie Erzbischof Desmond Tutu und Reverend Alan Boesak begonnen und angeführt wurde, während der Führer des African National Congress, Nelson Mandela, im Gefängnis verblieb.

Das Beispiel Südafrika zeigt, dass demokratische Mächte wirksam sein können, trotz der Tatsache, dass autoritäre Regime alles nur mögliche tun, um an der Macht zu bleiben, selbst unter Anwendung von Militärgewalt, um die Opposition zu unterdrücken. Im Fall von Südafrika haben nicht nur die demokratischen Mächte innerhalb des Landes, sondern auch die im Exil befindlichen zum Erfolg der Bewegung beigetragen. Beide, die lokalen wie auch die im Exil Lebenden haben eine Reihe von Möglichkeiten dazu benutzt, das Apartheid-Regime zu diskreditieren. 1994 machten ihre Bemühungen der seit vier Dekaden bestehenden Apartheid-Regierung ein Ende.

Wendet man diese Lektion auf Burma an, wird niemand die Tatsache leugnen, dass Bürger aller Bevölkerungsschichten ihren Anteil an den Protesten gegen die unterdrückerische Militärregierung hatten. Ja, tausende von friedlichen Demonstranten sind bereits kaltblütig niedergemacht worden. Es ist traurig, dass trotz der Opfer, die sie für das Land gebracht haben, das hehre Ziel, für das sie kämpften, nicht realisiert wurde. Immer wieder haben sporadische und gelegentliche Aufstände gegen die burmesische Militärregierung bewiesen, dass demokratische Reformen ohne andauernde und koordinierte Bemühungen einer landesweiten Bewegung der Menschen unerreicht sind.

Während Aung San Suu Kyi auf ähnliche Art behindert ist wie Nelson Mandela auf Robbin Island, ist es ein Unglück, dass andere Hauptoppositionsführer in Burma nicht die Gesamtstrategie und organisierende Führerschaft zur Verfügung ...

**Für Frieden, Freiheit, Demokratie und Menschenrechte in Burma**

... stellen können. Während der vergangenen 18 Jahre haben die Oppositionsführer innerhalb Burmas - einschliesslich der meisten 1990 gewählten Parlamentsmitglieder - nichts Wirkungsvolleres getan als Erklärungen herauszugeben. Man kann sich da nur verwundert fragen: Ist das alles, wofür sie gewählt wurden?

Als 1990 die Burmesen ihnen das Regierungsmandat gaben, taten sie es im vollen Glauben, dass die gewählten Vertreter verantwortlich und mutig aufstehen würden, um den nationalen Interessen des Landes zu dienen und sie vor einer autokratischen Regierung der Militärdiktatur zu schützen. Es ist bedauerlich, dass keine der Erwartungen erfüllt wurde. In Anbetracht der Tatsache, dass die Führung der Opposition zu diesem Moment unserer Geschichte in totale Verwirrung versetzt wurde, ist es unvorstellbar, dass Burma eine kompetente und ergebene Oppositionsführung, die mit der UDF zu vergleichen wäre, haben kann. Nachdem dies gesagt ist, müssen wir uns bemühen, Burma "unregierbar" zu machen, bis die Junta sich gezwungen sieht, den Forderungen des Volkes nachzugeben und wieder eine zivile Regierung einzusetzen.

Diese Aufgabe kann von uns aufgegriffen werden. Während Daw Su und weitere politische Persönlichkeiten sich unter Hausarrest und im Gefängnis befinden, ist es unabdingbar, dass diejenigen, die 1990 gewählt worden sind, die Führung der Bewegung übernehmen, besonders für eine "Machtbewegung des Volkes". Dies muss durch unermüdliches Organisieren einer landesweiten ständigen Bewegung geschehen durch den Aufruf zur zivilen Gehorsamsverweigerung, sie müssten eher offensiv als defensiv und proaktiv mehr als reaktiv sein, wenn es um die Diskriminierung der illegitimen burmesischen Herrscher geht. Wichtiger als je zuvor, ist die Notwendigkeit, dass die demokratische Opposition ihre Ressourcen in Menschen wie auch in Material der Stärkung der Bewegung innerhalb Burmas zur Verfügung stellt. Der Kampf um Demokratie in Burma muss kräftig weiter geführt werden und zwar nicht nur, weil er möglich, sondern weil er notwendig ist.

\*\*\*\*\*

[http://www.irrawaddy.org/article.php?art\\_id=14365](http://www.irrawaddy.org/article.php?art_id=14365)

**The Irrawaddy - Oct.08-Vol.16 No.10**

## Wo wäre Burma ohne Suu Kyi?

Kyaw Zwa Moe

*Die letzten Ereignisse haben Besorgnis über Aung San Suu Kyis Gesundheit aufgeworfen - und die Frage, wie die pro-demokratische Bewegung ohne sie*

### auskommen könnte

Stellen wir uns folgende Situation vor: Burma ohne Aung San Suu Kyi. Ohne Zweifel würde dies für die Generäle bedeuten, dass ein Traum Wirklichkeit wurde. Aber für die Mehrzahl der Burmesen wäre es eine grosse Enttäuschung, die Führerin der pro-demokratischen Bewegung des Landes zu verlieren.

Suu Kyi mag eine Gefangene sein, aber sie hat immer noch ungemeine Macht. Sie erregt Angst in den Herzen schwer bewaffneter Männer, während sie den Machtlosen moralische Stärke verleiht. Sie ist die Hoffnung des burmesischen Volkes, das während der vergangenen 46 Jahre darum gekämpft hat, unter den Füßen seiner Militärregierung zu überleben.

Ihre kürzliche Ablehnung von Lebensmittellieferungen hat ernsthafte Sorgen um ihre Gesundheit und über die Zukunft des Landes ohne sie hervorgerufen.

Laut Aussage ihres Anwaltes und ihres Arztes - die einzigen beiden Menschen, die während ihres einmonatigen Martyriums, das Mitte August, als Suu Kyis den Protest gegen ihre unrechtmässige Inhaftierung begann - Zugang zu ihr hatten - war sie dünn und unterernährt.

Es war zum ersten Mal in zwei Dekaden, dass Suu Kyi sich einem Hungerstreik unterworfen hatte. Bald nach Beginn der ersten Periode ihres Hausarrestes lehnte sie 1989 die Nahrung ab und forderte, zusammen mit ihren Kollegen im Gefängnis eingesperrt zu werden. Nach einigen Wochen erreichte sie die Garantie, dass ihre aktiven pro-demokratischen Mitstreiter nicht gefoltert würden, woraufhin sie ihren Protest beendete. Ihr Gewicht war von 48 kg (106 Pfund) auf 40 kg (90 Pfund) gesunken und sie litt unter Haarausfall, Sehstörungen und einem geschwächten Immunsystem.

Damals war Suu Kyi noch Anfang 40. Jetzt ist sie in den Sechzigern, und der Angriff auf ihre Gesundheit ist wahrscheinlich viel grösser, selbst wenn sie nur die Nahrungsaufnahme auf ein Existenzminimum herabgesenkt hat.

Was würde passieren, wenn Suu Kyi stürbe oder krank würde, so dass sie ihre Rolle als Führerin der burmesischen pro-demokratischen Bewegung nicht fortsetzen könnte? Das müssen wir uns im Lichte der Tatsache vorstellen, dass sie 13 der vergangenen 19 Jahre unter enormem psychischen Druck in Hausarrest ohne richtige re-

gelmässige medizinische Versorgung verbringt.

Viele Menschen denken lieber nicht an Burmas Zukunft ohne Suu Kyi. Ihre Abwesenheit von der Politik wäre wahrscheinlich der Todesstoss für den bereits geschwächten demokratischen Kampf, da es an einem eindeutigen Nachfolger als Führer der Bewegung fehlt.

Aus der Sicht der Generäle gibt es viele Gründe zu glauben, dass eine Zukunft ohne Suu Kyi sehr strahlend sein wird. Auf der einen Seite brauchten sie keine Wiederholung der gewaltlosen Konfrontation, wie sie sie zu Beginn des Jahres 1989 hervorrief, zu fürchten, als sie das Volk dazu aufforderte, sich den rechtswidrigen Erlassen der Junta zu widersetzen. Diese Bewegung dauerte Monate bis zum 19. Juli, als das Regime in einem überwältigenden Machtaufwand den geplanten Marsch am Märtyrertag untersagte. Am Tag darauf wurde Suu Kyi zum ersten Mal unter Hausarrest gestellt.

Ein weiterer Grund, warum die Generäle Suu Kyi lieber von hinten sehen würden ist, dass es dadurch dann zu keinen weiteren Wahlniederlagen wie in 1990 kommen würde. Trotz der Anstrengungen des Regimes der Pro-Juntapartei zum Sieg zu verhelfen, fügte ihr Suu Kyis National League for Democracy eine unfassbare Niederlage zu, indem sie mehr als 80% der Parlamentssitze gewann. Es war Suu Kyi, die ihre Partei drängte, an der Wahl teilzunehmen trotz der Tatsache, dass sie sich zu der Zeit immer noch unter Hausarrest befand und es ihr nicht gestattet war, sich persönlich an der Wahl zu beteiligen. Sie zeigte den Generälen, dass sie ihnen selbst von innerhalb der Mauern ihres Hauses heraus das Leben schwer machen konnte.

Es war wiederum Suu Kyi, die zum Boycott des Nationalkonvents in 1995 aufrief. Sie kam zu dieser Entscheidung einige Monate nachdem sie aus dem 6 Jahre andauernden Hausarrest entlassen worden war, da ihrer Meinung nach die Versammlung undemokratisch war, und so eine neue Verfassung nicht ausarbeiten konnte. Die Generäle haben ihr nie vergeben, dass sie sich ihren Plänen widersetzte, nachdem sie ihr doch nun die Freiheit wiedergegeben hatten.

1998 erwies sich Suu Kyi wieder als Pflöck im Fleische der Generäle. Dies war das Jahr, in dem sie die Bildung eines Ausschusses vorantrieb, der das Volksparlament vertreten sollte, ein Gremium, das direkt das Recht ...

... der Junta, zu regieren, bedrohte. Die Generäle verloren keine Zeit und nahmen umgehend Mitglieder der neuformierten Gruppe fest.

Seitdem konnte sich Suu Kyi nur kurzer Intervalle einer relativen Freiheit erfreuen. Jedesmal bewies sie, dass ihre unglaubliche Anziehungskraft in keiner Weise durch die lange Abwesenheit aus der Öffentlichkeit gemindert worden war. Sie führte Kampagnen im ganzen Lande durch und zog Tausende an, die sie hören wollten. Ihre gewinnenden und mutigen Reden entzündeten die Hoffnung in den Herzen zahlloser einfacher Burmesen - und immensen Ärger unter der Militärregierung des Landes, die jede ihrer Bewegungen beobachtete und alles tat, um sie von ihrer verehrenden Zuhörerschaft fern zu halten.

All diese Episoden dienten dazu, die Generäle davon zu überzeugen, dass sie die Zügel stramm halten müssten, wollten sie ihre Agenda zum Ziel bringen. Im vergangenen Jahr gelang es ihnen endgültig, ihre Verfassung fertigzustellen, die sie dazu benutzen werden, eine neue Ära einer vom Militär bestimmten "Demokratie" einzuläuten, die jegliche Opposition ausschliesst. Es ist zu bezweifeln, dass es ihnen gelungen wäre, dieses seit langem verfolgte Ziel zu erreichen, hätten sie Suu Kyi nicht über die vergangenen fünf Jahre innerhalb der Mauern ihres Hauses festgehalten.

Suu Kyis Ruf als Unruhestifterin innerhalb des Kreises der Militärregierung hat ihr eine weitere - rechtswidrige - Verlängerung der derzeitigen Periode ihres Hausarrestes eingebracht. Obgleich sie im Mai unter Abschnitt 10 (b) des Staatsschutzaktes hätte freigelassen werden müssen, der eine Strafe von maximal fünf Jahre vorsieht, befindet sie sich immer noch in Haft.

Das Regime bereitet sich auf den nächsten Schritt zum Übergang in eine sogenannte bürgerliche Regierung - die Wahl von 2010 - vor, die dazu bestimmt ist, den Schaden der Wahl von 1990 zu beheben. Aber die Generäle wissen, dass Suu Kyi inhaftiert und stillgehalten werden muss, soll sich der Gang der Geschichte nicht wenden.

Sollte sich Suu Kyis Gesundheitszustand vor den Wahlen verschlechtern, würde dies wahrscheinlich den Sieg für die Generäle bedeuten, der sich ihnen in den vergangenen zwei Dekaden entzogen hat. Ihr Tod würde nicht das Ende der demokratischen Bewegung hervorrufen, aber er würde sie stark

schwächen.

Obgleich Suu Kyi die meiste Zeit der vergangenen zwei Dekaden fast völlig von der Aussenwelt abgeschlossen war, ist sie immer noch Burmas alleinige grösste Hoffnung für einen demokratischen Wandel. Sie ist auch eine Führerin, der die Bevölkerung aller Ethnien Burmas voll vertraut und jemand, den die internationale Gemeinschaft respektiert, die eine wichtige Rolle in der Wiederherstellung der Ökonomie des Landes spielen wird.

Sie hat die seltene Gabe, mit den Generälen gerade heraus und unerschrocken zu reden. Ihre Kraft gründet sich fast ausschliesslich auf, wie sie es nennt "einfache Ehrlichkeit in der Politik". Ihr Mut, ihr Engagement und unerschütterlicher Wahrheitswille haben sie befähigt, für das burmesische Volk in einer Weise zu sprechen, wie es bisher noch nie jemand in der Geschichte des Landes gekonnt hat.

Nach 46 Jahren der Militärregierung, kann sich Burma glücklich preisen, jemanden zu haben, der durch schiere Überzeugungskraft über so viel Macht verfügt. Ohne sie würde das Leben weitergehen, aber das Land würde auf eine Weise verarmen, dass die gegenwärtigen Umstände im Vergleich dazu erträglich erschienen.

\*\*\*\*\*

[http://www.irrawaddy.org/opinion\\_story.php?art\\_id=14417](http://www.irrawaddy.org/opinion_story.php?art_id=14417) >

**The Irrawaddy**, 9. Oktober 2008 -  
Newsletter for Thursday, October 9, 2008 - [news@irrawaddy.org](mailto:news@irrawaddy.org)

## Ban versucht, einen ergebnislosen Besuch zu vermeiden

**KYAW ZWA MOE -**

UN-Generalsekretär Ban Ki-moon ist offensichtlich besorgt wegen seines nächsten Besuches in Burma. Der Grund: Er möchte die Generäle nicht besuchen und seinen Besuch so beenden, wie seine UNO-Gesandten - d.h. er möchte nicht ohne einen sichtbaren politischen Fortschritt nach Hause kommen.

Ban drückte diese Woche in einer Pressekonzferenz im UNO-Hauptquartier in New York seinen Zweifeln hinsichtlich eines versuchsweise festgelegten Termins im Dezember aus. Er hofft, nach Burma zu gehen, um einen Dialog zwischen dem Militärregime und den Oppositionsgruppen in Gang zu setzen und die Freilassung aller politischen Häftlinge sicherzustellen, einschliesslich der pro-demokratischen Führerin Aung San Suu Kyi.

Aber vor seiner Abreise signalisierte Ban dem Seniorgeneral Than Shwe ganz klar: Sie müssen politischen Konzessionen zustimmen.

"Als ich bezüglich meines Besuches sagte, dass ich mich persönlich engagieren werde, meinte ich damit, dass ich willens sei, zu gegebener Zeit einen Wiederholungsbesuch in Myanmar (Burma) zu machen," sagte Ban. "Aber Sie sollen auch wissen, dass ich, falls nicht irgendwelche fühlbaren oder sehr positiven Ergebnisse erreicht werden können, ich nicht in der Lage sein werde, ohne irgendwelche Erwartungen Myanmar zu besuchen."

Ban hat recht, wenn er vermutet, dass die Generäle den üblichen Vorschlägen der UNO für eine demokratische Reform keinerlei Aufmerksamkeit schenken werden. Damit seine Reise stattfinden kann, benötigt er ein klares Signal von der Junta in Naypyidaw, dass sie bereit ist, einige Konzessionen zu machen, damit garantiert ist, dass er mit einigen "sichtbaren Ergebnissen" wieder abreist.

Ein wirklich politischer Dialog ist das beste Mittel, um die politischen Probleme des Landes zu lösen, und die Entlassung der politischen Gefangenen ist unabdingbar, um das Vertrauen zwischen den beiden Seiten herzustellen und so einen wirklichen Dialog in Gang zu setzen.

Gegen Ende des vergangenen Monats entliess das Regime während einer Amnestie für insgesamt 9.002 Gefangene auch eine Handvoll politischer Häftlinge. Aber die Anzahl der politischen Gefangenen in Burma hat sich, lt. der in Thailand niedergelassenen Assistance for Political Prisoners in Burma fast verdoppelt.

"Indem es die Anzahl der politischen Gefangenen fast verdoppelt, widersetzt sich das burmesische Regime direkt den Vereinten Nationen einschliesslich dem UNO-Sicherheitsrat," besagt eine gemeinsame Erklärung von Menschenrechtsgruppen und der US-Campaign for Burma, die in Washington DC ihren Sitz hat.

Sollte Ban ohne die Garantie für irgendwelche konkreten politischen Durchbrüche gehen, wird er die weitere Glaubwürdigkeit der UNO aufs Spiel setzen. Viele Gesandte der UNO, unter ihnen der zur Zeit für Burma verantwortliche Sonderbeauftragte Ibrahim Gambari, wurden wiederholt Opfer der Generäle, die durch Manipulationen ihren eigenen Vorteil sicherten.

Dadurch, dass er dem Regime signalisiert, dass ein Besuch nur stattfinden wird, wenn es einigen der von der ...



... UNO geforderten Änderungen zustimmt, nimmt Ban eine härtere Haltung ein.

Sollte die Junta nicht zu irgendwelchen Kompromissen vor seinem Besuch bereit sein, ist Ban in einer besseren Position zum Sicherheitsrat zurückzugehen und sich nach neuen Massnahmen umzusehen, um die von der UNO gesteckten Ziele zu erreichen.

Das Ergebnis könnte sein, dass sich die Generäle noch mehr Druck gegenüber sehen. Ban exerziert taktische Diplomatie, indem er vor seiner Reise Druck auf die Junta ausübt. Nyan Win, der Sprecher von Suu Kyis Opposition National League for Democracy, nannte Bans Reaktion "richtig".

Es bleibt jedoch die Frage, was können Ban und der Sicherheitsrat noch mehr tun? Im Oktober 2007 stimmte der Rat einer Präsidialerklärung über Burma zu, in der die Entlassung der politischen Häftlinge gefordert wurde. Alle weiteren härteren Massnahmen würden die Zustimmung der ständigen Mitglieder China und Russlands erfordern, zwei standhafte Verbündete Burmas, und es ist anzunehmen, dass sie davor zurückscheuen würden.

Burma ist während der vergangenen zwei Dekaden zum diplomatischen Friedhof für die sieben vorherigen Sonderbeauftragten für Burma geworden.

Entscheidend wird sein, wenn in den kommenden Wochen Ban sich bemühen wird, seine beste Karte zu spielen, indem er eine weitere frustrierende erfolglose Reise zu einer Regierung vermeidet, der die Meinung der Welt nichts bedeutet.

\*\*\*\*\*

**The Irrawaddy, 14. Oktober 2008** -  
Newsletter for Tuesday, October 14, 2008 - [news@irrawaddy.org](mailto:news@irrawaddy.org)  
[http://www.irrawaddy.com/print\\_article.php?art\\_id=14437](http://www.irrawaddy.com/print_article.php?art_id=14437)

## Die Komplexität der Rolle Bans in Burma - NEHGINPAO KIPGEN

Zu Beginn des Jahres gab ich einen analytischen Artikel mit dem Titel "Gebt Gambari keine Schuld" heraus, in dem ich mich darauf bezog, wie Gambaris unerschütterliche Mission grossenteils gesehen wurde.

Der Artikel zeigte, wie dem UN-Sonderbeauftragten eine schwierige diplomatische Aufgabe zuerteilt wurde ohne die unterstützende Macht von seiten des UNO-Sicherheitsrates. Sein letzter Besuch im August wurde von der burmesischen Opposition als Versagen abgetan.

Die National League for Democracy (NLD) nannte ihn eine "Zeitverschwendung".

Während die diplomatischen Bemühungen des UNO-Sonderbeauftragten abnahmen, haben Stimmen der Besorgnis und Frustration die Bemühungen des UNO-Generalsekretärs Ban-Ki-moon eindeutig überschattet.

Ein Vorteil, den der Generalsekretär über seinen Sonderbeauftragten haben mag, ist, dass dieser ein nigerianischer Diplomat ist, während Ban eine südkoreanische Diplomatenkarriere vorzuweisen hat und so besser ausgerüstet ist, mit Asiaten zu verhandeln.

Als Ban als erster Asiate nach U Thant aus Burma zum Generalsekretär ernannt wurde, waren die Erwartungen für eine irgendwie geartete Lösung der politischen Probleme in Burma hoch.

Klar und eindeutig hat sich das Büro des UNO-Generalsekretärs auf den Weg für eine Anzahl noch nicht dagewesener Initiativen begeben mit dem Versuch, einen Wandel in Burma herbeizuführen. Ein besonders hervorzuhebender Aspekt ist die Tatsache, dass Ban sich für die Bildung der "Freundesgruppe des Generalsekretärs für Myanmar (Group of Friends of the Secretary General on Myanmar)" engagiert hat.

Nach dem Zyklon Nargis machte der UNO-Generalsekretär eine humanitäre Reise nach Burma. Obgleich es nicht ausdrücklich erwähnt wurde, wird Ban die Ausländerfeindlichkeit der isolierten Militärführung erspürt haben. Dies war das letzte Treffen zwischen Seniorgeneral Than Shwe und der Führung der UNO.

Vergangenen Monat berief Ban ein Treffen auf "hoher Ebene" der Freundesgruppe ein. Der Sicherheitsrat berichtete: "Die Mitglieder der Gruppe unterstreichen die fortdauernde Unterstützung der Bemühungen des Generalsekretärs und ermutigen Myanmar, diesen Weg dazu zu nutzen, ihre Hauptanliegen der Sorge der internationalen Gemeinschaft mitzuteilen."

Burmesische Aktivisten und Analysten sind geteilter Meinung darüber, ob Ban Ki-moon einen zweiten Besuch in Burma hätte folgen lassen sollen. Die Fürsprecher sind der Meinung, dass ein solcher Besuch dem demokratischen Prozessen förderlich gewesen wäre.; während andere Analysten sich skeptisch hinsichtlich der Möglichkeit eines demokratischen Wandels ohne ein UNO-Mandat äussern.

Während die Mehrzahl der politischen

Schriftgelehrten sich über die Notwendigkeit und Dauerhaftigkeit eines fortgesetzten UNO-Engagements in Burma einig ist, sind die Meinungen über die Vorgehensweise und die bereits angewandten Strategien betrennt.

Während seiner Pressekonferenz vom 7. Oktober erklärte Ban Reportern in New York: "Sie sollten wissen, dass ich, ohne dass fühlbare oder sehr günstige Ergebnisse zu erwarten sind, ich nicht in der Lage sein könnte, Myanmar zu besuchen." Die NLD stimmte dieser Erklärung umgehend zu.

Es ist kaum zu erwarten, dass zumindest zum jetzigen Zeitpunkt das Militär, das mitten im Zyklon ein Referendum zur Verfassungsannahme durchführte, vor den Wahlen in 2010 von den vorgeschlagenen sieben Schritten der Roadmap abweichen wird.

Der Staatliche Friedens- und Entwicklungsrat begreift die Unwirksamkeit des UNO-Engagements in Abwesenheit eines Mandats des UNO-Sicherheitsrates. Die seit Kurzen angespannten Beziehungen zwischen dem Westen und Russland mögen den Spalt in der Kooperation mit dem Sicherheitsrat weiter geöffnet haben.

Die Bemühungen des Generalsekretärs haben hierauf einen Schuss abgegeben - aber ohne Munition. Sollte keine Veränderungen innerhalb Burmas auftreten, wird die Weltgemeinschaft auf den Tag zu warten haben, an dem das Vetosystem geändert wird oder aber auf ein Überraschungsmoment, wo China und Russland mit den drei weiteren ständigen Mitgliedern zusammenarbeiten oder aber sich der Stimme enthalten werden.

Zu diesem Zeitpunkt, selbst wenn Ban sich entschliessen sollte, Burma zu besuchen, ist nicht viel zu erwarten. Und trotzdem ist die Fortdauer des UNO-Engagements sehr notwendig.

*Nehginpao Kipgen ist Generalsekretär des in den USA ansässigen Kuki International Forums und Forscher der Entstehung politischer Konflikte im modernen Burma (1947-2004).*

\*\*\*\*\*

AAPP <[info@aappb.org](mailto:info@aappb.org)> Oct 24, 2008

## Assistance Association for Political Prisoners (Burma)

P.O. Box 93, Mae Sot, Tak Province 63110, Thailand  
<e-mail: [info@aappb.org](mailto:info@aappb.org)> [www.aappb.org](http://www.aappb.org)

**Sofortige Veröffentlichung**  
24. Oktober 2008

## Sechs Führer erhielten lange Gefängnisstrafen

Sechs Führern der National League for Democracy (NLD), die im September und Oktober 2007 festgenommen worden waren, wurden heute Nachmittag in Mandalay, der zweiten Hauptstadt Burmas, vom Landgericht Mandalay unter Abschnitt 505/b und 153/a und in einem Fall nur 505/b, zu langen Haftzeiten verurteilt.

Gefängnisstrafen erhielten:

- (1) Frau Win Mya Mya, Mitglied des Organisationsausschusses der NLD Mandalay, wurde zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt
- (2) Herr Kan Tun, Sekretär der NLD Mandalay, zu 12 Jahren Haft
- (3) Herr Than Lwin, zweiter Vorsitzender der NLD Mandalay, 12 Jahre Haft
- (4) Herr Min Thu, verantwortlich für Mogok, Landkreis Mandalay, 13 Jahre Haft
- (5) Herr Tin Ko Ko, Mitglied des Organisationsausschusses Meiktila, Landkreis Mandalay, zwei Jahre Haft,
- (6) Herr Win Shwe, NLD-Mitglied aus Salin, Landkreis Magwe, 11 Jahre Haft

**Abschnitt 505(B):** Jeder, der Erklärungen, Gerüchte oder Berichte erstellt, veröffentlicht oder in Umlauf bringt, in der Absicht, oder mit der Möglichkeit, die Öffentlichkeit oder irgendwelche Teile der Öffentlichkeit zu ängstigen oder zu alarmieren und diese dadurch zu verleiten, strafbare Handlungen gegen den Staat oder die Ruhe der Öffentlichkeit zu begehen, soll mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder Geldbussen oder beidem bestraft werden

**Abschnitt 153(A):** Jeder, der durch Worte, entweder gesprochen oder schriftlich, oder durch Zeichen, oder sichtbare Darstellungen, oder andere Mittel, Gefühle der Feindseligkeit oder des Hasses zwischen verschiedenen Klassen von Personen, die in der Union ansässig sind, hervorruft oder versucht, hervorzurufen, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder Bussstrafen oder beidem bestraft werden.

### AAPP

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

**Ko Tate Naing** unter 66-(0)81-878751

**Ko Bo Kyi** unter 66-(0)81-3248935

\*\*\*\*\*

## The Irrawaddy, 17. Oktober 2008

COMMENTARY - Newsletter <[news@irrawaddy.org](mailto:news@irrawaddy.org)>  
[http://www.irrawaddy.org/print\\_article.php?art\\_id=14467](http://www.irrawaddy.org/print_article.php?art_id=14467)

## Gespaltenes Haus

### Kyaw Zwa Moe

Jetzt dreht sich die Frage nicht mehr nur um die Unterdrückung durch das Militärregime. Oder um ein Patt zwischen der Junta und der Opposition. Jetzt geht es um die Politik im Innern bei der bekanntesten Oppositionspartei des Landes, die von Aung San Suu Kyi gegründet wurde.

Der Austritt von 109 jungen Mitgliedern aus der wichtigsten Opposition, der National League for Democracy, ist das bedeutendste Ereignis seit Gründung der Partei im Jahre 1988.

Es erhebt sich die Frage nach der demokratischen Arbeit innerhalb der Partei und schwächt weiter deren alternde Führung.

Der Austritt erfolgte, nachdem jüngere Mitglieder sich öffentlich darüber bewerteten, dass man sie nicht an der Urteilsfindung teilhaben liess. Der Schritt wurde vollzogen, nachdem der Vorsitzende der NLD, Aung Shwe, in einer Erklärung sechs neue Jugendberater und zehn weitere in einer Erklärung dazu ernannte, die Aktivitäten der Jugend zu führen, ohne jedoch die Nominierung oder Vorschläge der Jugendmitglieder zu berücksichtigen.

Es ist ungeschickt und peinlich anzusehen, wie die Gruppe der pro-demokratischen Führung sich Problemen demokratischer Prinzipien innerhalb der eigenen Mitgliedschaft gegenüber sieht.

"Unsere Organisation ist eine demokratische," sagte Khin Thun, der in den vergangenen zwei Dekaden loyal im Jugendflügel der NLD mitgearbeitet hat und sich jetzt unter denen befindet, die ausgetreten sind. "Wir müssen die Basis der Demokratie respektieren. Wenn wir die Regeln der Demokratie nicht respektieren, wird es sehr schwer werden, einen Prozess zur Reformierung der Demokratie in Burma zu bewirken."

Khin Htun hat wegen seiner Treue zur NLD seit ihrer Gründung in 1988 Jahre im Gefängnis zugebracht. Viele unter den 109, die jetzt ausgetreten sind, sind ehemalige politische Häftlinge.

Die NLD-Führung sollte jungen Mitgliedern gestatten, eine Rolle in der Urteilsfindung zu spielen und ernsthaft deren Meinung berücksichtigen, wenn es um politische Angelegenheiten geht.

"Die Jugend ist unsere Zukunft," sagt Kin Htun, "ich möchte unsere Führung drin-

gend dazu auffordern, die Meinung der Jugendmitglieder mit einzubeziehen."

Die NLD sieht sich diesem Problem seit Beginn von 2000 gegenüber, besonders in Zeiten, als Suu Kyin in Haft war - sie steht nunmehr 13 der vergangenen Jahre unter Arrest.

Die derzeitige Spitze der NLD sieht sich vor allem mehr in der Rolle des Hüters der Partei anstatt als innovative Visionäre, die eine Philosophie und Strategie entwickeln, die die gesamte pro-demokratische Bewegung nach vorne bringen.

Die derzeitige NLD-Spitze wurde wiederholt angezweifelt und bezüglich ihrer Tauglichkeit hinterfragt, eine pro-demokratische Bewegung führen zu können. Teile der allgemeinen Öffentlichkeit und Gruppen im Kern der Aktivisten und Politiker sind enttäuscht darüber, dass die NLD ziellos mit automatischer Steuerung schwimmt und sich in Gefahr befindet, irrelevant zu werden.

Im vergangenen Jahr äusserte sich Suu Kyi selbst über die Parteiführung. Als es ihr erlaubt wurde, sich mit älteren Parteimitgliedern zu treffen, riet sie ihnen, ohne sie voran zuschreiten. Sie sagte, dass die Partei zuweilen "ziehen und auch schieben" müsse. Manchmal würde sie führen und manchmal der Führung anderer in der Partei folgen, sagte sie.

Es scheint in der Tat so, dass das Thema durch die Kluft zwischen den Generationen aufgebrochen ist. Der Parteivorsitzende Aung Swe und U Lwin sind jeweils in ihren frühen 90ern und späten 80ern. Einige Aktivisten trauen ihnen wegen ihrer Vergangenheit als ehemalige Armeekommandanten nicht ganz, da sie hohe Positionen unter der autoritären Regierung Ne Wins innehatten.

Eine beliebte Ausnahme ist Tin Oo, Vizepräsident der NLD, der zur Zeit unter Hausarrest steht. Er ist Anfang 80 und hat er sich grossen Respekt in der Öffentlichkeit errungen, obwohl er unter Ne Win Oberkommandant war.

Die Jugendmitglieder, die ausgetreten sind, stellen den kritischen Kern der Partei dar - d.h. in der Tat deren Zukunft. Ein Massenaustritt ist ein bedeutendes Signal und sollte nicht missachtet werden oder unberücksichtigt bleiben.

Dies ist ein kritischer Augenblick für die Führung der NLD. Es macht wenig Sinn, das autoritäre Militärregime zu kritisieren, wenn das eigene Haus der Oppositionspartei in Gefahr ist, zu kollabieren.

Einigkeit in der NLD und Einigkeit innerhalb der gesamten pro-demokratischen Bewegung ist unabdingbar für ...☞

... die Zukunft des Landes.

Es ist an der Zeit, dass sich die pro-demokratischen Gruppen des Landes unter einfachen, klaren politischen Zielen sammeln. Die NLD kann durch schnelles Ausräumen des Misstrauens und des Zwiespalts innerhalb der Partei den Weg dazu zeigen.

\*\*\*\*\*

**ABC News, 16. Oktober 2008** -  
<http://abcnews.go.com/Blotter/story?id=6039724&page=1>  
 Burma News - 16 October 2008 - [burma\\_news@verizon.net](mailto:burma_news@verizon.net)  
 - [www.euro-burma.eu](http://www.euro-burma.eu) >"EBO" Euro-Burma Office  
 1000 Bruxelles, Belgium

## Rattenplage: Schuld an der Hungersnot in Myanmar - Kylie Sobel

In den Chin-Staaten im Westen Myanmars sind schätzungsweise 100.000 Menschen am Rande des Verhungerns, weil eine Rattenplage das Land heimsucht, und die Landesregierung tut nichts, um der Bevölkerung zu helfen, berichtet ein Aktivist, der um Hilfe kämpft.

Menschenrechtsorganisationen vor Ort sagen, dass bereits 100 Kinder und ältere Menschen an Unterernährung gestorben sind, da die Ratten die Ernte der Gemeinden verwüsten. Dieser Plage, die als ein natürliches Unheil begann, wird lt. Rechtsgruppen von seiten der Staatsführung mit grosser Nachlässigkeit begegnet.

"Die Hungersnot ist kaum bekannt, wird ignoriert und von der Regierung kaum beachtet," sagt Salai Bawi Lian von der Chin-Menschenrechtsorganisation, die ihren Sitz in Kanada hat.

"In dieser Gegend leiden die Menschen, sie sterben und niemand bemerkt es", berichtet Lian aus der Chin-Region, die als das isolierteste Dschungelgebiet des Landes beschrieben wird.,

In Myanmar wird das Phänomen, das die Hungersnot hervorruft "maudam" genannt, ein Ereignis, das ungefähr alle 50 Jahre auftritt. Dann nämlich produziert der blühende Bambus eine Frucht, an der sich die Ratten gütlich tun. Das letzte Mal, als es beobachtet wurde, war in 1958, davor trat es 1911 und 1862 auf.

Anstatt ihre eigenen Jungen aufzufressen, wie sie es normalerweise tun, versorgt die Bambusfrucht die Ratten mit der Möglichkeit, sich ums Millionenfache zu vermehren. Sobald keine Früchte mehr übrig sind, vernichtet die gierige Rattenbrut Reis und Ernte in Westmyan-

mar. Es wird geschätzt, dass 200 Dörfer und 100.000 Chin ohne Nahrungsmittel sind.

"Ratten sind überall, einfach überall," erzählt Victor Biak Lian, Vorsitzender der Menschenrechtsorganisation, der vor kurzen die Gegend besuchte. "Was ich sehe, ist Hungersnot".

Und während das Rattenproblem explodiert, verhält sich die Regierung Myanmars noch schrecklicher: sie tut nichts. Myanmar ist nicht das einzige Land, das von diesem Phänomen heimgesucht wird. Aber Aids-Helfer denken, dass es das einzige Land ist, wo die Regierung nichts unternimmt. Das durch die Bambusblüten hervorgerufene Unheil tritt auch in Indien auf, aber dort hat sich die Regierung mit den NGOs zusammengesetzt und sich auf die Krise vorbereitet.

"Wir müssen sehr vorsichtig sein, wenn wir es mit der Regierung in Myanmar zu tun haben", meint Paul Risley, Sprecher der asiatischen Abteilung des UNO-Welternährungsprogramms. "Sie ist fast so schlimm wie die Regierung Nordkoreas, mit einer Handvoll alter Generäle, die hoch in ihrer neuerbauten Hauptstadt thronen."

Die UNO hat kürzlich internationale Helfer in die Chin-Staaten gesendet, aber Risley sagt, dass die Hilfsorganisationen aufpassen müssen, nicht nur Nahrungsmittel für die bedürftigen Dörfler zu schicken, da dies dazu führen kann, dass die Dörfer von hungrigen Menschen aus anderen Gebieten überlaufen werden. Statt dessen hat die UNO vorgeschlagen, ein Arbeit-für-Lebensmittel-Programm zu erstellen, in dem Chin-Landwirte und Dörfer gemeinsam an Gemeinschaftsprojekten arbeiten - wie das Bauen von Strassen und Schulen - im Austausch gegen einen Sack Reis."Solange nur wir uns um das Nahrungsproblem kümmern, um das sich die Generäle der Regierung Myanmars selbst bemühen müssten, sind wir ziemlich sicher, dass uns das gelingen wird," fuhr Risley fort und sagte, dass die Regierung am Ende alle Hilfsbemühungen einschränken könnte.

Die Regierung Myanmars hat auf Anrufe von ABC-News nicht geantwortet.

\*\*\*\*\*

<http://www.mizzima.com/edop/letters/1187-a-tour-operator-from-asia-tells-of-his-recent-experience-travelling-in-burma-.html>

**Mizzima News, 24. Oktober 2008** -

## Ein Reisebegleiter aus Asien berichtet über seine letzten Reiseer- fahrungen in Burma -

"Hla Kyaing" <[hla.kyaing@gmail.com](mailto:hla.kyaing@gmail.com)> Sat, 25. Oct 2008

Als ob die Dinge in unserem Gewerbe nicht schon seltsam genug wären, hier noch einige Erfahrungen, die Sie eventuell nicht machen möchten.

Nach Tagen der Auseinandersetzung mit Hindernissen erhielten wir die Erlaubnis, mit der Fähre nach Pathein, das in Burmas Irrawaddy-Bezirk gelegen ist, zu reisen. Niemand wusste, ob es für Ausländer geraten war, bereits jetzt nach Pathein zu fahren oder nicht. Aber schliesslich, nach reichlich Bakschisch an lokale Beamte und vielem Reden wurde uns erlaubt, an Bord eines alten Schiffes zu gehen, das seit meiner letzten Reise wohl nicht mehr gereinigt worden war.

In Pathein angekommen stellten wir fest, dass keines der Gästehäuser der Stadt weiter ausländische Gäste aufnehmen durfte und dass die Busse auf ihrem Weg dorthin angehalten und ausländische Reisende ohne Reisepapiere herausgeholt und nach Rangoon zurückgeschickt wurden. Ausserdem wurden zwei Reisende per Landstrasse von Pathein zum Strandort Ngwe Saung geschickt. Selbst Diplomaten sind schikaniert worden.

Wir priesen uns glücklich, dass es uns gelungen war, auf die Fähre zu gelangen, und da wir unseren Weg mit dem Fahrrad von Pathein nach Ngwe Saung fortsetzten, dachte niemand daran, uns unterwegs aufzuhalten. Wir hofften, in einem preisgünstigen Gästehaus unterzukommen, da wir zehn Tage in Pathein bleiben wollten, mussten aber statt dessen in einem Hotel der Regierung absteigen.

Deshalb möchte ich jedem Touristen, der die Absicht hat hier zu reisen, raten, darauf zu achten, im Besitz von Reisepapieren zu sein und eine Hotelreservation zu haben, da einige der Hotels ebenfalls nach Reisepapieren fragen. Jeder auf dem Wege verteidigt seine Haut und verlangt Geld.

\*\*\*\*\*

Newsletter for Friday, October 24, 2008 -  
[news@irrawaddy.org](mailto:news@irrawaddy.org) <[www.irrawaddy.org](http://www.irrawaddy.org)>  
**The Irrawaddy** - 24. Oktober 2008

## Eröffnung des ASEM- Gipfels in Peking

WEI MOE -<[http://www.irrawaddy.org/article.php?art\\_id=14502](http://www.irrawaddy.org/article.php?art_id=14502)>

Burma steht als Punkt auf der Tagesordnung des 7. Gipfels des Asia-Europa-Treffens (ASEM), das am 24./25. Oktober in Peking stattfindet, aber der burmesische Premierminister, General Thein Sein wird nicht an der Konferenz teilnehmen.

Lt. Pressemeldungen wird auf ...



... dem Gipfel der gegenwärtige wirtschaftliche Ausblick besprochen werden, sowie globale Themen wie z. B. Katastrophenhilfe, Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln und Sicherheit; internationale und regionale Entwicklung einschliesslich Terrorismusabwehr, atomare Entwaffnung, Burma, die koreanische Halbinsel; Handel und Investitionen; sowie der kulturelle und soziale Austausch.

Der Gipfel wird als Gelegenheit dazu angesehen, mit den chinesischen Behörden über die chinesische Verpflichtung zu sprechen, eine wirksame Reform in Burma zu sichern, sagte Debbie Stothard, Koordinatorin des Alternativen Asean Netzwerkes (Altsean)

Der letzte ASEM-Gipfel fand 2006 in Helsinki statt. Vor dem Gipfel in Finnlands Hauptstadt wurde zwischen den europäischen Ländern diskutiert, ob man einem Visum für den Aussenminister Burmas, Nyan Win, zur Einreise in Länder der Europäischen Union zustimmen könne.

27 Länder der EU nehmen teil; 10 Mitglieder südostasiatischer Staaten, dazu China, Indien, Japan, die Mongolei, Pakistan und Südkorea.

Der burmesische Premierminister, General Thein Sein, besuchte China vor Beginn des Gipfels und kehrte in der Zwischenzeit nach Burma zurück. Das staatseigene The New Light of Myanmar berichtete am Montag, dass der Chef der Junta, Senior-General Than Shwe, Thein Sein bei dessen Rückkehr am Flughafen von Naypidaw begrüßte.

Thein Sein nahm an der 5. China-ASEAN Expo und dem 5. China-ASEAN-Wirtschafts- und Investitionsgipfel in Nanning teil.

Während seiner Reise traf sich der burmesische Premierminister mit Wen Jiabaos Vertreter, Wang Qishan.

"Nach dem Protokoll hätte Wen Jiabao, Chinas Präsident, General Thein Sein empfangen müssen. "Ich weiss nicht, weshalb General Thein Sein sich nicht mit Premier Wen treffen konnte," sagte Aung Naing Oo, ein burmesischer Kommentator in Thailand.

Lt. The New Light of Myanmar sagte Thein Sein während seines Treffens mit Wang Qishan, dass er glaube, dass China fortfahren werde, der Roadmap der sieben Schritte seine Unterstützung zu geben, damit das Land in eine friedliche und disziplinierte, blühende, demokratische Nation verwandelt werden kann."

**Zitat des Tages:** "Eine zivile Regierung einzurichten, braucht seine Zeit. Sie (die

burmesische Junta) ist hierfür nicht vorbereitet. Sie ist für den Krieg vorbereitet, nicht für eine zivile Regierung."

**Tomas Ojea Quintana**, UNO- Sonderberichterstatter für Menschenrechte in Burma. - 24.10.2008-Irr.

\*\*\*\*\*

**27. Oktober 2008** - <www.bt.com.bn>  
<http://www.bt.com.bn/en/asia\_news/2008/10/27/myanm  
ar\_junta\_relaxes\_security\_at\_suu\_kyis\_home>

AFP - The BRUNEI TIMES,

## Myanmars Junta lockert die Sicherheitsmassnahmen vor Suu Kyis Hause

Gestern entfernten die Behörden im militärregierten Myanmar in Rangoon den Stacheldrahtzaun vom Haus der inhaftierten demokratischen Führerin Aung San Suu Kyi und reduzierten die Sicherheitsbeamten, berichtete ein Angehöriger ihrer Partei.

Zeugen aus der Nähe ihres Grundstückes am See, wo die Nobelpreisträgerin die meiste Zeit der vergangenen 19 Jahre zubringen musste, berichteten, dass die Barrikaden und Checkpoints die die Annäherung von Menschen zu ihrem Haus verhinderten, entfernt worden seien.

"Wir stellten heute morgen fest, dass es weniger Sicherheitsbeamte um ihr Haus gab," sagte Nyan Win, ein Sprecher von der Partei National League for Democracy (NLD).

"Der Stacheldraht war entfernt worden und alle Fahrzeuge konnten die Strasse vor ihrem Haus passieren... aber es ist noch zu früh, um diese Situation zu kommentieren."

Die Einfahrt zu ihrem Haus blieb verschlossen, berichteten Zeugen.

Aung San Suu Kyi befindet sich während 13 der vergangenen 19 Jahre in Haft und darf nur gelegentlich den Besuch ihres Arztes und Anwaltes empfangen.

Asiatische und europäische Regierungschefs, die sich in China trafen, forderten die Junta dazu auf, inhaftierte Mitglieder der Opposition freizulassen, während in der vergangenen Woche amerikanische Beamte erneut den Antrag auf Entlassung von Aung San Suu Kyi aus dem Hausarrest stellten.

Aung San Suu Kyi, 63, hat jetzt gegen ihre Haft geklagt, aber die regierenden Generäle haben bisher noch kein Zeichen gegeben, dass sie den Fall überprüfen werden. Nyan Win sagte, dass er

bisher keine Nachricht wegen ihrer Entlassung erhalten habe.

Die Dichte der Sicherheit in der grünen Nachbarschaft in Rangoon, wo Aung San Suu Kyi lebt, ist fließend und hängt von dem jeweiligen politischen Klima ab. Mehr Barrikaden werden zu angespannten Zeiten errichtet, wie z. B. zum Geburtstag der demokratischen Führerin. Myanmar wird seit 1962 vom Militär regiert. Die NLD gewann einen erdrutschartigen Sieg in den Wahlen von 1990, aber die Junta erlaubte ihr nie, die Regierungsgeschäfte zu übernehmen.

\*\*\*\*\*

AAPP <info@aappb.org> - Wed, 29. Oct 2008  
**Assistance Association for Political Prisoners (Burma), P.O. Box 93, Mae Sot, Tak Province 63110, Thailand**  
**30. Oktober 2008**

Am 29. Oktober 2008 wurden neun Führer der Studentengruppe 88er Generation vom Landgericht Rangoon Nord zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Während der Anhörung stand Min Ko Naing zusammen mit anderen Angeklagten auf und beschwerte sich über den Mangel freier und unabhängiger Justiz. Der vorsitzende Richter beschuldigte sie der Störung des Gerichts und verurteilte sie unter Abschnitt 228 des Strafgesetzes wegen Missachtung des Gerichts. Er erteilte eine sechsmonatige Gefängnisstrafe für neun Studentenführer: Min Ko Naing, Ko Ko Gyi, Mya Aye, Pyone Cho (aka) Htay Win Aung, Aung Thu, Htay Kywe, Nyan Lin, Myo Aung Naing und Hla Myo Naung. Die weiteren Angeklagten erhoben sich und verlangten, ebenfalls verurteilt zu werden. Der Richter befahl dem Sicherheitsdienst, die Angeklagte aus dem Gerichtssaal zu entfernen und vertagte die Sitzung.

"Gerichtsverfahren sind für politische Gefangene äusserst ungerecht," sagte Ko Tate, Sekretär der Assistance Association for Political Prisoners (AAPP). "Richter und Gerichtsbeamte handeln nicht unabhängig vom regierenden Staatlichen Friedens- und Entwicklungsrates. In diesem Falle wurden die Führer der Studentengruppe 88er Generation streng bestraft, nur weil sie verlangten, dass ihr Recht auf ein freies und gerechtes Verfahren respektiert werden sollte.

\*\*\*\*\*

Newsletter for Friday, October 24, 2008

<[news@irrawaddy.org](mailto:news@irrawaddy.org)> <[www.irrawaddy.org](http://www.irrawaddy.org)>  
<[http://www.irrawaddy.org/opinion\\_story.php?art\\_id=14504](http://www.irrawaddy.org/opinion_story.php?art_id=14504)>

The Irrawaddy, 24.10. 2008 -

## "Raum für Humanität" immer noch auf der Tagesordnung - EDITORIAL

THE BURMANET NEWS - October 24, 2008, Issue # 3584 -  
"Editor" <[editor@burmanet.org](mailto:editor@burmanet.org)> <[www.burmanet.org](http://www.burmanet.org)>

Die in Brüssel niedergelassene International Crisis Group (ICG) wandte sich diese Woche an die internationale Gemeinschaft, damit diese auf den Verbindungen mit dem burmesischen Militärregime aufbauen, die durch die koordinierten Bemühungen nach der Katastrophe durch den Zyklon Nargis entstanden sind.

"Die massive Zerstörung durch den Zyklon Nargis hat eine Periode von bisher nicht dagewesener Zusammenarbeit zwischen der Regierung und den internationalen Agenturen gezeitigt, damit Hilfslieferungen an die Überlebenden gebracht werden konnten..," sagte die ICG in einem Bericht mit dem Titel "Burma/Myanmar nach dem Nargis: Zeit, Hilfsbeziehungen zu normalisieren." Der Bericht fordert die internationale Gemeinschaft dazu auf, "die Gelegenheit wahrzunehmen und die seit langem bestehende kontraproduktive Hilfspolitik aufzugeben."

Währenddessen kamen mit Unterstützung von Regimeverteidigern und Geschäftskreisen einige sogenannte Experten naiverweise zu der Auffassung, dass sich "ein Spalt nach den Wahlen von 2010 und der Durchführung der Bedingungen der Verfassung öffnen könnten."

Es ist jedoch bei Weitem nicht klar, ob

sich diese Erwartungen erfüllen werden.

Stattdessen ist wegen der schlechten Handhabung und Misswirtschaft wenig Hoffnung auf eine dramatische Zunahme der Hilfe. Die Hilfsmassnahmen durch UNO und NGOs zum Beispiel werden Ende April 2009 eingestellt werden..

Burmas politische Treuhänder, einschliesslich UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon, glauben, dass die Freilassung der demokratischen Führerin Aung San Suu Kyi und anderer politischer Häftlinge der Schlüssel zu einem verbesserten, allumfassenden, wirklichen und zeitgebunden Dialog sein wird und ein Wendepunkt in der Entwicklung des Landes eintritt. "Damit alle Treuhänder zur Zukunft des Landes beitragen können, gibt es zum Dialog keine Alternative, " sagte Ban.

Es muss festgestellt werden, dass der Chef der Junta, Seniorgeneral Than Shwe angekündigt hat, ein Referendum über eine neue Konstitution und Pläne für allgemeine Wahlen in 2010 zu halten, da das Regime wegen seines brutalen Verhaltens anlässlich der Demonstrationen im vergangenen September unter internationalen und regionalen Druck geraten ist.

Der "humanitäre Raum" - oder wie es die ICG nennt "die bisher nicht dagewesene Zusammenarbeit zwischen der Junta und der internationalen Gemeinschaft" im Irrawaddy-Delta kam nur durch internationalen Druck und von Seiten der im Exil ansässigen burmesischen Medien auf internationale Regierungen und die UNO zustande, damit diese den Opfern des Zyklons Nargis zur Hilfe kommen konnten.

In Abwesenheit irgendwelcher signifikan-

ter Ergebnisse forderte die ICG anstatt Druck und Sanktionen mehr umfassendes Engagement mit dem burmesischen Regime. Weiter forderte sie westliche Regierungen dazu auf, "politische Auflagen bezüglich der Hilfe aufzuheben".

Das burmesische Volk ist ein Pfand in der Hand der von Than Shwe geführten Junta. Burma ist eine geschlossene Gesellschaft, die streng durch die Militärbehörde kontrolliert wird, und das Machtgleichgewicht neigt sich immer noch schwer zugunsten der Armee. Und es fehlt dem Militär an genügender Willenskraft zu politischen und wirtschaftlichen Reformen.

Deshalb muss Hilfe, die direkt an die burmesische Junta geht, transparent und nachweisbar sein. Wenn dies nicht sichergestellt ist, bedeutete es eine grosse Kränkung für diejenigen Burmesen, die ihr Leben für ein besseres Heimatland gegeben haben

\*\*\*\*\*

Folgende Bücher können Sie über Burma Büro e.V., Köln erwerben:

ဆရာတင်မိုး  
ခွတ်ဒေါင်းအလံဘိုရာသို့  
(လွတ်မြောက်ရေးကဗျာများ)

Gedichte

Von **Saya Tin Moe**

(80 Seiten) in burmesisch Euro 5.- + Porto

**Zehn Jahre weiter**

Leben und Ansichten eines burmesischen Studenten  
während seiner politischen Gefangenschaft.

**von Moe Aye**

**(170 Seiten) in deutsch Euro 10.- + Porto**  
Burma Büro e.V., Postfach 27 03 66, 50509 Köln

Tel: 0221-9522450 Fax:0221-9522470

[e-Mail: burmabureaugermany@t-online.de](mailto:burmabureaugermany@t-online.de)

Hrsg.: Burma Büro e.V., Postfach 27 03 66, 50509 Köln. Tel: 0221-9522450 Fax:0221-9522470

e-Mail: [burmabureaugermany@t-online.de](mailto:burmabureaugermany@t-online.de) - <<http://www.burmabureaugermany.com>><<http://www.burma-report.de>>